

Grüne Nachrichten Parndorf

Ausgabe 7, Jänner 2020



KRISEN WOHIN MAN SCHAUT

Wie kommen wir da wieder raus?

Christa Wendelin

Wir befinden uns in herausfordernden Zeiten. Seit fast einem Jahr haben wir mit Corona zu kämpfen, die Klimakrise wird immer mehr Menschen bewusst und dann gab es Anfang November in Wien auch noch einen Terroranschlag. Das sind alles Ereignisse, die weltweite Ursachen haben – Österreich ist definitiv keine Insel der Seligen.

Durch diese Ereignisse sind viele Sicherheiten, die bisher als selbstverständlich gegolten haben, ins Wanken geraten.

Es gibt praktisch niemanden mehr, der von der Corona-Krise nicht in der einen oder anderen Art betroffen ist. Die Folgen dieser Krise werden wir noch jahrelang spüren. Auch wenn es jetzt einen Impfstoff gibt, wird sich unser Leben vermutlich nachhaltig verändern (mehr Home Office, stark reduzierte Dienstreisen, verändertes Urlaubs-/Reiseverhalten).

Zum Unterschied von der Corona-Krise, die ziemlich unerwartet aber dafür ziemlich massiv über uns hereingebrochen ist, kommt die Klimakrise schleicher zu uns. Allerdings kündigt sie sich bereits seit Jahrzehnten an. Dafür wird sie uns bzw. die Menschheit viel länger beschäftigen als die Corona-Krise. Das Jahr 2020 war weltweit das wärmste in der Messgeschichte und folgt damit einem Trend.

Die Weltgesundheitsorganisation ruft dazu auf, ernsthafte und intensive Maßnahmen gegen die Klimakrise und für den Tierschutz zu setzen, weil das auch die Voraussetzung dafür ist, um die Gesundheitssituation in der Welt zu verbessern.

CO2 hat die Eigenschaft lange in der Atmosphäre zu bleiben. D.h., selbst wenn wir sofort aufhören würden, CO2 zu emittieren, werden die daraus resultierenden positiven Folgen noch einige Zeit auf sich warten lassen. Umso wichtiger ist es, dass wir so rasch wie möglich möglichst viele Maßnahmen setzen, die einerseits zu einer massiven Reduktion des CO2-Ausstoßes führen und andererseits die Folgen des schon voranschreitenden Klimawandels abfedern (Maßnahmen zur Klimawandel-Anpassung).

Jede(r) von uns kann eine Reihe von Maßnahmen jeden Tag und ab sofort setzen – das gilt sowohl für die Corona-Krise als auch für die Klimakrise. Das ist wichtig. Niemand will überwiegend fremdbestimmt sein, wir wollen unser Leben und unser Umfeld selber gestalten. Corona nimmt uns aber einen Teil dieser Freiheiten – einerseits zu unserem eigenen Schutz, andererseits zum Schutz unserer Mitmenschen.

Oft sind wir aber davon abhängig, dass die Politik uns Rahmenbedingungen zur Verfügung stellt, damit wir unser Verhalten ändern können. Das müssen wir aktiv einfordern - immer wieder und immer öfter. Das gilt ganz besonders in Zusammenhang mit der Klimakrise.

Die Corona-Krise konfrontiert uns mit vielen Unsicherheiten und häufig geänderten Regeln. Das überfordert uns zum Teil und macht auch Angst.

Wenn Sie glauben, dass Sie das nicht mehr alleine bewältigen oder dass Ihnen alles über den Kopf wächst, scheuen Sie sich nicht, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Es gibt in Österreich viele kostenlose Angebote – z.B. die Telefonseelsorge (Notruf 142), bei der Sie rund um die Uhr anrufen können, wenn Sie nicht mehr weiter wissen.

Einen Überblick über einige kostenlose Hilfsangebote finden Sie hier:

<https://www.gesundheit.gv.at/service/notruf/hotline>.



WIE KOMME ICH VON A NACH B?

Mobilität neu denken

Christa Wendelin

Ein wichtiger Punkt zur Bewältigung der Klimakrise ist eine massive Änderung unseres Mobilitätsverhaltens. Aber, auch wenn ich gerne mit dem Rad fahre oder zu Fuß gehe, werde ich das nur machen, wenn die Rahmenbedingungen passen. Ja, da sind sie wieder die Rahmenbedingungen.

Z.B. werden sich nur dann mehr Menschen für ihre Alltagswege auf das Fahrrad setzen oder zu Fuß gehen, wenn die Rad- bzw. Gehinfrastruktur, eine sichere und attraktive Mobilität zu Fuß bzw. mit dem Rad ermöglichen.

Dazu gehören z.B.

- **Gehsteige,**
 - die breit genug sind, um komfortabel gehen zu können,
 - die barrierefrei sind (d.h., in gutem Zustand, breit genug, über ausreichend Quermöglichkeiten mit Abschrägungen verfügen),
 - die durch Bäume beschattet sind
 - die Rastplätze bieten (beschattete Orte mit Bänken, die besonders für ältere Menschen oder für Menschen mit Gehbehinderungen eine Voraussetzung sind, um bestimmte Wege zu Fuß zurück zu legen)
- **Radwege,**
 - die sicher sind (auch für Kinder und ältere Menschen)
 - die für Alltagswege geeignet sind (kurze Verbindungen ohne Lücken zu Alltagszielen)
 - mit diebstahl- und beschädigungssicheren Abstellanlagen in ausreichender Zahl unmittelbar bei den Alltagszielen
- Wegweiser mit **Abstandsangaben** bzw. durchschnittlichen **Wegzeitangaben** für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen

Wir, die GRÜNEN Parndorf, haben das **Alltagsradeln** schon im Gemeinderatswahlkampf als eines unserer zentralen Anliegen gesehen. Wir freuen uns, dass das Thema Alltagsradwege und zu Fuß gehen jetzt auch von Mitbewerbern als wichtig angesehen wird. Für nächstes Jahr ist ein Projekt vorgesehen, bei dem der **Geh-Radweg** auf der **Neusiedlerstraße** von der Brücke bis zum Kreisverkehr weitergeführt wird.



Damit wird z.B. die Apotheke gut mit dem Rad erreichbar sein.

Ein zweites Projekt für die Strecke vom Kreisverkehr bis zur Volksschule ist ebenfalls in Planung. Bei diesem Teilstück müssen allerdings die auf der Neudorfer Straße vorhandenen Parkplätze verändert werden. Die Möglichkeiten und die erforderlichen Kosten müssen allerdings erst in einer Arbeitsgruppe im Detail erarbeitet werden.

Bei beiden Teilprojekten ist mit hohen Förderungen zu rechnen. Die Kosten für die Gemeinde halten sich damit im Rahmen, der mögliche Nutzen ist allerdings sehr hoch.

Außerdem haben wir in der Klima-Arbeitsgruppe die Errichtung von Radabstellanlagen angeregt und entsprechende Angebote eingeholt. Im Budget ist dafür auch ein Posten angesetzt. Wir werden uns an der Umsetzung aktiv beteiligen.

Außerdem gibt es das Projekt „**Parndorf geht**“, das schon im vorigen Jahr starten sollte. Corona-bedingt wird es heuer beginnen. Wir, Vertreter*innen mehrerer Fraktionen, werden im Rahmen dieses Klimabündnis-Projektes mit verschiedenen Aktionen und Informationsveranstaltungen die Parndorfer*innen die Vorteile des Gehens aufzeigen und hoffentlich auch motivieren, dass sie mehr gehen.

Im Rahmen dieses Projektes sollen auch Schwachstellen in der Infrastruktur gefunden und wenn möglich beseitigt werden. Einiges wird schnell behoben werden können, einiges wird auch länger dauern. So können Mängel z.B. bei Sanierungsmaßnahmen beseitigt werden.



BODENFRASS

Johan Rosman

Das Burgenland hat in Österreich die meisten Straßenmeter pro Bürger*in und verbaut auch die meiste Fläche pro Bürger*in. Leider ist das Problembewusstsein für die Auswirkungen der Bodenversiegelung noch stark unterentwickelt. Dabei ist der Erhalt von Grünflächen bzw. von landwirtschaftlichen Flächen ein zentraler Punkt im Kampf gegen die Klimakrise bzw. bei der Klimawandel-Anpassung.

Leider wird weder im Bereich des Gewerbegebietes durch entsprechende Vorschriften versucht, die Versiegelung so gering wie möglich zu halten. Abgesehen davon, dass wir, die GRÜNEN Parndorf, den Umwidmungen von PADO 2 und Frunpark nie zugestimmt hätten, sind dort jetzt auch noch riesige Asphaltflächen für die parkenden Autos entstanden. Diese Flächen tragen zu einer zusätzlichen Erhitzung der Umgebung bei. Es gibt bereits Orte in Österreich, die Parkraum nur mehr unter oder über einem Einkaufscenter zulassen. Warum macht Parndorf das nicht?

Auch beim Vereinshaus wurde die ursprünglich geplante Parkgarage aus Kostengründen gestrichen und die Parkplätze werden jetzt auf Kosten von Grünflächen auf der Oberfläche angelegt.

Warum sind wir als Gesellschaft bereit, derartig viel Fläche für Autos – ob stehend oder fahrend – zur Verfügung zu stellen, während unsere Kinder nicht mehr alleine mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit dem Roller unterwegs sein können, aber auch kaum mehr Plätze zum (unbeaufsichtigten) Spielen und Toben zur Verfügung haben?

Die ca. 5 Millionen in Österreich gemeldeten PKW benötigen ca. 62 km². Das entspricht ungefähr 10.000 Fußballfeldern. Wenn wir uns im Vergleich dazu die Flächen für Spiel- und Sportplätze ansehen, gibt das ein trauriges Bild ab.

Ein österreichisches Auto steht im Durchschnitt 23 Stunden pro Tag! D.h., wir haben die Chance mit viel weniger Autos auszukommen. Eine Möglichkeit dafür ist Car-Sharing.

Was meinen Sie, könnte das in Parndorf auch funktionieren? Vielleicht könnte man dann eine Reihe von Zweit- oder sogar Drittautos „einsparen“.

VÖGEL RICHTIG FÜTTERN

Christiane Walent

Es gibt immer weniger Wildvögel. Eine Möglichkeit, den Bestand nicht noch weiter zu reduzieren ist die Fütterung durch uns Menschen. Wenn wir sie füttern wollen, gibt es einiges zu beachten.

Wann soll ich füttern?

Mittlerweile finden die Vögel wegen der fehlenden Lebensräume bei uns auch im Sommer zu wenig Futter. Der Naturschutz Bund empfiehlt daher, die Vögel das ganz Jahr über zu füttern.

Wichtig ist, dass die Vögel durchgehend gefüttert werden. D.h., dass sie sich auf das Nahrungsangebot verlassen können.

Ganz besonders benötigen die Vögel das Futter, wenn es eine geschlossene Schneedecke gibt oder wenn es sehr kalt ist.

Wo soll ich füttern?

Wichtig ist, dass der Futterplatz gut vor Katzen geschützt ist. Sträucher in der Nähe des Futterplatzes sind hilfreich, weil die Vögel in den Sträuchern geschützt sind und aus der Deckung zum Futterplatz



fliegen können. Der Futterplatz selber soll möglichst frei sein.

Vögel, die lieber am Boden fressen (z.B. Amseln) sollen nur in Gärten ohne Katzen am Boden gefüttert werden.

Wie soll ich füttern?

Um das Futter trocken zu halten, sind Futtersilos, die im Fachhandel oder im Baumarkt schon für wenig Geld gekauft werden können, zu empfehlen. Damit ist auch sichergestellt, dass kein Vogelkot in das Futter kommt.

Schimmeliges oder von Kot verunreinigtes Futter kann zu Krankheiten oder sogar zum Tod der Vögel führen.

Was soll ich füttern?

Meisen lieben Sonnenblumenkerne, Nüsse aber auch Meisenknödel (allerdings bitte nicht in den Plastiksäckchen verfüttern sondern im Gittersilo).

Amseln, Rotkehlchen fressen gerne weiches Futter (z.B. Äpfel oder Rosinen).

Spatzen lieben gemischte, aber eher kleine Körner oder Samen oder geschälte Sonnenblumenkerne.

Finken sind Körnerfresser.

Auf keinen Fall dürfen Sie Speisereste oder Verdorbenes bzw. Schimmeliges verfüttern.

Als Dankeschön kann man den kleinen Gesangskünstlern dann auch das ganze Jahr über zusehen, wenn sie sich an den Futterstellen im Garten tummeln und wird mit ihrem Gesang aus nächster Nähe belohnt.

Mehr Details zum Nachlesen:

<https://naturschutzbund.at/artenschutz/articles/vogelfuetterung-im-winter-wintergaeste-am-futterhaeuschen.html>

<https://www.bluehendesoesterreich.at/naturmagazin/voegel-fuettern-im-winter-so-ist-es-richtig>



IN EIGENER SACHE...

Du willst dich bei uns, den GRÜNEN Parndorf/Pandorf, engagieren?

Wenn du

- bei Aktivitäten mithelfen willst oder
- uns mit deinem Fachwissen unterstützen möchtest oder
- Artikel für unsere Zeitung schreiben möchtest oder
- bei der Vorbereitung der Gemeinderats-sitzungen mitarbeiten möchtest oder
- ...

freuen wir uns über deine Kontaktaufnahme.

Melde dich unter 0676/9257969 oder

christa.wendelin@gruene.at oder

www.facebook.com/GrueneParndorf

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:

Christa Wendelin

Untere Wunkau 15

7111 Parndorf

christa.wendelin@gruene.at

www.gruene-parndorf.at

www.facebook.com/GrueneParndorf

Druck: druck.at